

SPD: Mitglieder spenden sechs Stolpersteine / Vor den Häusern der Widerständler verlegt

Der Opfer des NS-Widerstands gedenken

HOCKENHEIM. Sechs der insgesamt 16 neu verlegten Stolpersteine sind es, die von Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei gespendet wurden. Diese sechs Steine wurden zur Erinnerung an Menschen verlegt, welche in der NS-Zeit als aktive Mitglieder oder Sympathisanten der SPD Widerstand gegen die Nazis geleistet hatten und dafür gefoltert, gedemütigt oder gar umgebracht wurden, teilt die SPD mit.

Vor dem Haus Schulstraße 67 wurden vier Stolpersteine für Mitglieder der Familie Bauer verlegt. Friedrich Bauer war SPD-Mitglied und aktiv im Widerstand gegen die Nazis. Er wurde am 17. April 1933 von sieben SA-Männern verhaftet und in das Parteilokal "Adler", im Volksmund auch "Heldenkeller" genannt, verbracht. Aufgrund seiner SPD-Mitgliedschaft wurde er dort mit Gummiknüppeln geschlagen und massiv misshandelt. Im Anschluss musste er mehrere Stunden im Eiskeller und im Pferdestall verbringen, bevor er völlig entstellt nach Hause entlassen wurde, schreibt die SPD und fährt fort: Um nicht erneut verhaftet und misshandelt zu werden, floh Friedrich Bauer in die Schweiz, wo er 1939 an den Folgen der in Hockenheim erfahrenen Misshandlungen verstarb. Er wurde nur 35 Jahre alt. Seine Frau Luise Bauer, ebenfalls Mitglied bei den Sozialdemokraten und aktiv im Widerstand, wurde von den Nazis weiterhin gedemütigt und als Vaterlandsverräterin beschimpft.

Bauer überlebte Haftzeit

Im gleichen Haus wie Friedrich und Luise Bauer wohnte auch der aktive Sozialdemokrat Emil Bauer. Er wurde am 8. April 1936 von der Gestapo verhaftet und wegen angeblichen Hochverrats zu einer Zuchthausstrafe verurteilt. 1939 wurde er aus der Haft in Ludwigsburg entlassen. Seine Frau Maria blieb in Hockenheim, wurde jedoch als aktive Sozialdemokratin sowie Ehefrau eines verurteilten, angeblichen Hochverrätters geschnitten und gedemütigt. Als praktisch Entrechtete durchlitt sie bis zum Ende des NS-Regimes eine schwere Zeit. Emil Bauer selbst überlebte die Haftzeit und die Demütigungen und vertrat die SPD in den 50er Jahren im Gemeinderat. 1958 wurde er Vorsitzender der SPD Hockenheim sowie der Arbeiterwohlfahrt.

Auch in der Ludwigstraße 80 wurden zwei von Mitgliedern der SPD gestiftete Stolpersteine verlegt. Diese sollen an das Schicksal des Ehepaars Adam und Maria Hardtmann erinnern. Adam Hardtmann wurde am 30. April 1933 verhaftet und ebenfalls im "Heldenkeller" schwer misshandelt. Ihm wurde zum Verhängnis, dass er sich nicht zur Diktatur bekennen wollte, sondern stattdessen eine Demokratie forderte. Nach seiner Misshandlung im Heldenkeller saß er noch drei Tage in einer Arrestzelle des Rathauses. Während dieser Zeit wurde seine Wohnung mehrfach durchsucht. Nachdem der überzeugte Pazifist Jahre lang den Dienst an der Waffe verweigert hatte, wurde er 1944 zum Bau des Atlantikwalls eingezogen. Auf dem Weg zur Atlantikküste verschwand er während einer Fahrtpause und wurde nach Aussage seiner Kameraden von Wachleuten erschossen. Seine Frau Maria musste mit den Kindern eine lange und schwere Zeit durchstehen. Sie wurde in "Sippenverantwortung" genommen und für die Aktivitäten ihres Gatten durch Demütigung und Entrechtung bis zum Ende der Naziherrschaft bestraft.

Die SPD-Landtagsabgeordnete Rosa Grünstein begleitete die Verlegung der Stolpersteine. Sie sprach insbesondere den anwesenden Schülern ihren Dank für die geleistete Vorbereitungsarbeit aus und betonte, dass die mittlerweile fast 50 000 verlegten Stolpersteine allen demokratischen Kräften auf der Welt Mahnung und Aufforderung sein sollen, eine solche politische Katastrophe wie die NS-Zeit nicht noch einmal zuzulassen. *kso*

© Hockenheimer Tageszeitung, Montag, 01.12.2014